

wortung muß in den Händen eines Mitgliedes der Stadtleitung liegen. Dadurch wird die Verantwortung des einzelnen Mitgliedes erhöht und die Autorität der gesamten Leitung als Kollektiv in der politischen Führung der Stadt wird wachsen. Diese Methode wird sich auch günstig auf die Durchführung der Leitungssitzung auswirken. Obwohl wir mit dieser Methode erst begonnen haben und noch über keine Erfahrungen verfügen, sind wir der Meinung, daß durch die Mitarbeit aller Leitungsmitglieder sich die Diskussion und die Auseinandersetzungen in den Sitzungen verbessern werden. Dies wird dazu beitragen, daß die Entschließung und die Beschlüsse auch im Mittelpunkt der Diskussion stehen. In den letzten beiden Sitzungen der Stadtleitung nach der 3. Parteikonferenz konnten wir schon feststellen, daß die Diskussion bereits auf einem weit höheren Niveau geführt wird. So wurden mehr ideologische Fragen in den Mittelpunkt gestellt, wobei Unklarheiten von Leitungsmitgliedern selbst richtiggestellt und eine kollektive Meinung erarbeitet wurde.

Die Stadtleitung ist auch sehr interessiert an der persönlichen Entwicklung jedes einzelnen Stadtleitungsmitgliedes. Auf Beschluß der Stadtleitung haben die Büromitglieder den Auftrag erhalten, ständig mit drei bis vier Genossen in Verbindung zu bleiben, um sie bei ihrer politischen und fachlichen Qualifizierung zu beraten und sie laufend zu betreuen. Das Büro der Stadtleitung ist verpflichtet worden, regelmäßig in den Sitzungen der Stadtleitung darüber zu berichten. Bei dieser Hilfe kommt es darauf an, mit den Genossen zu beraten, welche Qualifikation sich der Genosse für die nächsten fünf Jahre, d. h. während des zweiten Fünfjahrplanes erwerben und welche Schulen er zur Erreichung dieses Zieles besuchen will. Die festgelegte Perspektive sowie der eventuelle Schulbesuch wird im Kaderentwicklungsplan aufgenommen, der in der Stadtleitung zum Beschluß erhoben wird.

Die Genossen werden dabei von den Mitgliedern und vom Apparat der Stadtleitung in jeder Beziehung unterstützt. Es werden auch die persönlichen Sorgen der Genossen beraten und Hilfe bei der Überwindung von Schwierigkeiten gegeben.

Bereits heute schon zeigen die Patenschaften für die persönliche Entwicklung ihr Ergebnis. So wurde zum Beispiel bei dem Genossen Beuß, der bereits in der zweiten Wahlperiode Mitglied der Stadtleitung ist und als Hauptmechaniker im VEM Anlagenbau arbeitete, die Perspektive als leitender technischer Funktionär in der Seereederei festgelegt, die er bereits erreichte.

Der Genosse Urban, Mitglied der Stadtleitung und Parteisekretär der Bau-Union Rostock, erhielt die Perspektive, ab 1958 drei Jahre die Parteihochschule zu besuchen, um anschließend Funktionen mit größerer Verantwortung übernehmen zu können.

Wir haben in diesem Artikel einige unserer Erfahrungen dargelegt, die wir bei dem Bestreben, die Kollektivität unserer Stadtleitung zu verbessern, bereits sammeln konnten. Es wäre zu begrüßen, wenn die Genossen aus anderen Stadt- bzw. Kreisleitungen im „Neuen Weg“ über ihre Methoden und Ergebnisse bei der Festigung der Kollektivität schreiben würden. Solcher Erfahrungsaustausch ist von großem Nutzen für die gesamte Parteiarbeit.

Erich Birnbaum / Rudi Wietzke
Stadtleitung Rostock